Topographisches.

Sikelia bei Athen.

Zu den vielen aus dem Alterthume überlieferten Geschichten von misverstandenen Orakelsprüchen gehört auch die Erzählung, daß die Athener von Dodona die Aufforderung erhalten hätten, Sikelia

anzubauen; sie hätten darauf den Zug nach der Insel Sicilien unternommen, ohne daran zu denken, daß in der Nähe ihrer Stadt ein kleiner Hügel dieses Namens wäre, auf welchen sich die Weisung des Orakels bezog. So erzählt Pausanias 8, 11, 12. Suidas unter dem Worte σικελίζειν und Ἀννίβας berichtet, Archidamos des Agesilaus Sohn sei durch das Pythische Orakel vor Sikelia gewarnt worden; er habe sich deswegen vor der Insel in Acht genommen, sei aber auf dem Attischen Dreischenkelhügel, der Sikelia heiße, von seinem Schicksale ereilt worden (εἰς τὸν τρισκελῆ λόφον κατὰ τὴν Ἀττικὴν, ᾧ κεῖται τοῦτο τὸ ὄνομα Σικελία). Beseitigen wir die Orakelgeschichten, welchen keine historische Geltung eingeräumt werden kann, so bleibt als Thatsache übrig, daß es bei Athen einen Hügel Sikelia gab, welcher den Namen τρισκελὴς λόφος führte. An diese Bezeichnung muß sich jeder Versuch zur Bestimmung der Oertlichkeit anschließen [1]). Was sind die σκέλη eines Hügels? In Bernhardy's Suidas ist übersetzt: in tricipiti colle, cui nomen erat Siciliae; aber ich begreife nicht, wie τρισκελὴς triceps bedeuten kann. Τρισκελὴς könnte einen Hügel bezeichnen, dessen Grundfläche ein Dreieck bildet; aber nach geometrischer Anschauung haben die Alten schwerlich einen Hügel benannt. Da nun ein Hügel von Natur wohl Kopf und Fuß haben kann, aber keine Schenkel, so muß man an eine andere Art von σκέλη denken, welche diesem Hügel den Namen gegeben haben können, und da fällt der nächste Gedanke auf die Πειραϊκὰ σκέλη; denn ein Hügel, welcher mit den drei Hafenmauern in Verbindung steht, könnte sehr wohl der Dreischenkelhügel genannt werden. Ein solcher Hügel kann nicht an der See gelegen haben, weil die Hafenmauern seewärts aus einander liefen, sondern nur in der unmittelbaren Nähe von Athen, wo sie zusammentrafen. Nun ist allerdings der Anschluß der Hafenmauern an die Ringmauer von Athen nicht ganz genau nachzuweisen, aber es ist gar keine Frage, daß sie am südlichen Fuße des Museions nahe bei einander auf die Stadtmauer stießen. Der zwischen dem Piräi-

1) Leake hat den Namen Sikelia auf einen Theil des Lykabettos bezogen, aber ohne alle Beweisführung. Topogr. v. Athen 2. Ausg. d. Uebers. S. 359.

schen und dem Itonischen Thore vom Museion gegen Südwesten vorspringende Felshügel, um dessen südlichen Rand sich das Ilissosbett herumwindet, derselbe Hügel, an dessen Fuße sich die Grabkammern finden, welche Kiepert nach Forchhammer die Kimonischen Gräber genannt hat, würde also, nach der hier versuchten Deutung des Worts, der Dreischenkelhügel sein, dessen alter Name Sikelia frühzeitig in Vergessenheit gekommen zu sein scheint.

Als die Oberstadt und die Hafenstadt ungefähr zwei Jahre nach der Platäischen Schlacht jede für sich ummauert waren, begannen die Athener den dritten Theil ihres großen Befestigungswerkes, nämlich die beiden getrennt einander gegenüberliegenden Festungen zu einem Ganzen zu verbinden. Sie bauten erst die Piräische und die Phalerische Mauer; dadurch war die Verbindung von Stadt und Hafen gegen jeden Landangriff gesichert, aber nicht gegen eine feindliche Landung im Phalerischen Meerbusen. Darum ließ Perikles nicht ab, bis die dritte Linie, die Zwischenmauer, der Piräischen parallel erbaut wurde, nach deren Vollendung Athen endlich vollständig gerüstet da stand. Nach diesem Zeitpunkt, nach dem ersten Jahre der 84sten Olympiade konnte Sikelia erst den Namen des τρισκελὴς λόφος erhalten.

Nun wird freilich die Phalerische Mauer bei den Alten nicht σκέλος genannt — aber wie wenig Stellen giebt es überhaupt, in denen die drei Mauern erwähnt werden! Vergaß doch das spätere Alterthum ganz die Existenz der dritten Mauer, als nach dem Peloponnesischen Kriege nur die beiden Parallelmauern Ol. 96 wieder aufgerichtet wurden. Die drei Hafenmauern haben nur 40 Jahre neben einander bestanden. Während dieser Jahre konnte leicht für den Hügel, an dem sie zusammentrafen, der Name τρισκελὴς beim Volke in Gebrauch kommen. Vielleicht wurde diese Benennung durch ein Wortspiel veranlaßt oder in Aufnahme gebracht. Während alle Gedanken in Athen auf Sicilien gerichtet waren und die Bürger sich die Figur der Trinakria in den Sand zeichneten, konnte man leicht auf den Einfall kommen, die einheimische Σικελία mit Beziehung auf die Insel τρισκελὴς zu nennen. Dieses Wortspiel ist dann nach beliebter Weise zu einem Dodonäischen Orakel verarbeitet worden.

Wenn diese Erzählung einen Sinn haben soll, so muß um die Zeit des Peloponnesischen Krieges die Gegend des τρισκελὴς λόφος unbebaut gewesen sein. Daß dieß wirklich der Fall war, schließe ich aus der Geschichte der Stadtbewohnung. Das nach den Perserkriegen erneuerte Athen hatte sich vorzugsweise nördlich von der Burg in der Ebene ausgebreitet. Als nun der Archidamische Krieg das Landvolk in die Stadt trieb und dann die Pest unter der dicht gedrängten Bevölkerung wüthete, mußte man auf zweckmäßigere Vertheilung der Wohnungen bedacht sein. Es war also um jene Zeit ein weiser, aus Rücksichten der Gesundheitspolizei wohl begründeter Rath, den man den Athenern ertheilte, sich aus der heißen Niederung der nördlichen Stadtebene auf die abgelegene, aber freiere und den erfrischenden Seewinden zugängliche Südseite des Museions, wo sich noch vielfache in den Felsboden eingedrückte Spuren alter Wohnungen finden, überzusiedeln. Auf dem Forchhammerschen Plane wird in der Schlucht zwischen Museion und dem südlichen Vorhügel, den wir Sikelia nennen, der Kolyttos angesetzt; darnach wäre diese Gegend schon vor dem Peloponnesischen Kriege das glänzendste und wohlhabendste Quartier der Stadt gewesen. Auf eine Kritik dieser Ansicht, welche ich noch immer für unrichtig halten muß, obgleich das Forchhammersche Athen unverändert in die Kiepertschen u. a. Karten übergegangen ist, kann ich hier nicht eingehen.

Einen Einwurf gegen die hier vorgetragene Ansicht über die Lage der Attischen Sikelia könnte man aus den Worten des Pausanias entnehmen, welcher den Hügel οὐ πόρρω τῆς πόλεως ansetzt, während ja der Hügel beim Museion innerhalb der Stadtbefestigung lag. Aber mag nun schon die Themistokleische Mauer bis an den südlichen Fuß jener Hügel vorgeschoben sein, oder mögen diese erst durch die Vollendung der Verbindungsmauern in die Befestigungen hineingezogen sein, auf jeden Fall hat die südliche Verlängerung des Museions außerhalb des älteren Athens gelegen und zu Pausanias Zeit wahrscheinlich wieder außer dem bewohnten Theile Athens. Uebrigens ist der Ausdruck des Pausanias sehr ungenau und die ganze Erzählung nur als Beispiel von zweideutigen Orakeln außer Zusammenhang mit seiner Periegese in die Arkadika eingeschoben.

Zum Schlusse mache ich noch darauf aufmerksam, wie die Sikeler und Pelasger in Athen zusammen gehören. Die Attische Sage verband beide so genau, daß Agrolas und Hyperbios, die Pelasgischen Baumeister, für Sikeler ausgegeben wurden, welche später nach Akarnanien ausgewandert wären. Mit dieser Sage treten die Ortsnamen in überraschende Uebereinstimmung, wenn wir unweit der Pelasgischen Festung einen Hügel Sikelia finden. Bei Pausanias (1, 28, 3) ist für *Ἀκαρνανίαν* (zwei Handschriften haben *Ἀκαρνίαν*) wahrscheinlich *Ἀρκαδίαν* zu lesen. Dann scheint Arkadien das Mittelglied zu bilden, um zu erklären, wie wir auf dem Stadtboden von Rom wie auf dem von Athen Sikeler angesessen finden.

E. Curtius.